

4. Sonntag der Passionszeit – 14. März 2021

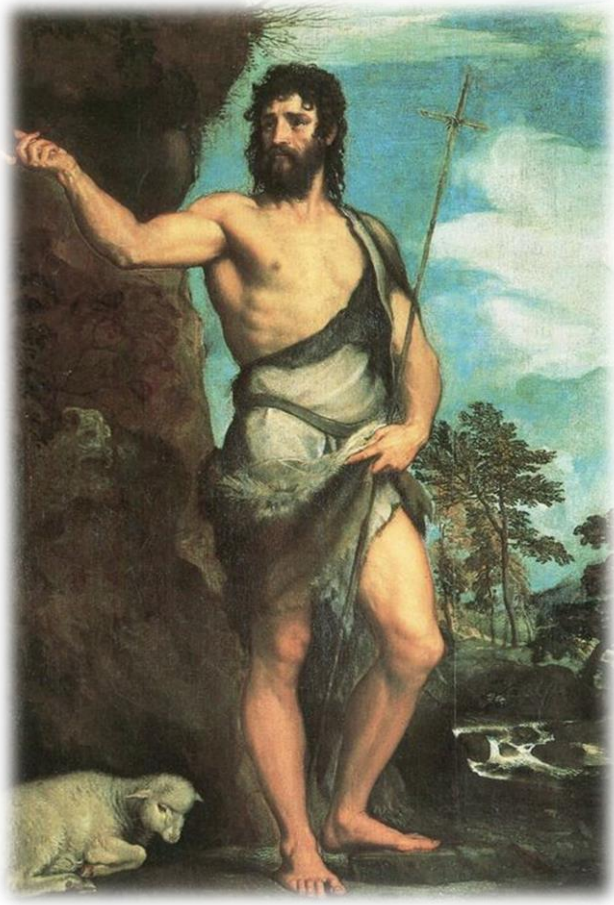


Bild: Johannes der Täufer, Tizian, 16.Jhd. Venedig, gemeinfrei

Er aber, Johannes hatte ein Kleid von Kamelhaaren und um seine Lenden einen ledernen Gürtel; seine Speise aber waren Heuschrecken und wilder Honig. (Mat. 3,4)

Mich fasziniert dieser robuste Johannes - die Menschen folgten ihm, um sich als Symbol für ihr neues Leben, von ihm taufen zu lassen: „...**und sie ließen sich im Jordan taufen, indem sie ihre Sünden bekannten. (Mat.3,6)**

Das passt gut in diese Fastenzeit vor Ostern, finde ich. Johannes eine Art Wüstenexistenz, die sehr authentisch zur Umkehr aufruft: Schaut einmal kritisch auf euer Leben! Und was euch nicht gefällt, ändert doch einfach! – Ja, wenn das so einfach wäre! Viel Disziplin und die innere Überzeugung gehören dazu. Mich erinnert dieser Aufruf an den seit Jahren immer mal wieder Schlagzeilen machenden Trend zum Minimalismus, der zwei Prinzipien verfolgt:

Miste alles aus, was du nicht benutzt.

Kaufe nur das, was du wirklich benötigst. Mit Sicherheit hast du eine gute Vorstellung davon, was du täglich brauchst und was überflüssig ist.

Diese Haltung hat mich auf eine junge Frau aufmerksam gemacht: Regina Tödter, 30, ist überzeugte Minimalistin und freiberuflich als Autorin, Coach und Kolumnistin (FOCUS Online) tätig. Sie studierte u.a. Religionswissenschaften und Theologie.

Bei ihr kann man erfahren, wie das geht: „Heute hat jedes Teil seine Funktion und wird immer wieder auf seine Brauchbarkeit geprüft. Ich habe ein Bett, einen Arbeitstisch und eine Tageslichtlampe. In zwei Kisten habe ich meine fünf Ordner und 30 Bücher untergebracht. Ich besitze etwa 20 Küchenutensilien und 7 Paar Schuhe. Meine Klamotten passen alle in einen Koffer, darunter sind drei Hosen, drei Röcke, ein paar T-Shirts, drei Pullis und Sportzeug.

Leichter wird's auch im Haushalt, da sich nicht mehr Abwaschberge auftürmen oder Großputzaktionen anstehen: Ich brauche mit dem wenigen Geschirr keine Spülmaschine, ich besitze weder Staubsauger, Kühlschrank, Mikrowelle, noch eine Kaffeemaschine oder Couch.

Der Hausputz ist schnell erledigt, die paar Tassen sind fix abgespült und der Boden zügig gefegt. Den Kaffee bereite ich mir mit einer "French Press" (und Wasserkocher) zu und wenn doch mal mehr Freunde vorbei schauen, gibt's Fingerfood oder ausnahmsweise mal den Pappbecher. Denn wozu hat man einen Supermarkt ums Eck. Der Laden ist sozusagen mein Kühlschrank und die Kühlschranktür steht von 7 bis 20 Uhr offen. Dafür lege ich täglich etliche Schritte zurück und Sorge so gleich für genügend Muskeltraining zwischendurch. Ich spare mir große Einkäufe und schmeiße dadurch weniger Essen weg. Ich nutze auch gerne Sharing-Portale - wo eifrig getauscht, geteilt, vermietet und verschenkt wird...‘*

Eine tolle, herausfordernde Idee! Ressourcen sparen, bewusster konsumieren! Besser leben!

Ich würde am liebsten gleich weitermachen mit dem Ausmisten von überflüssigen Terminen im Kalender, Aufgaben auf der To-do-Liste, Kontakte im Verzeichnis und Verpflichtungen im Hinterkopf.

Also: Wenn etwas Neues hinzukommt, muss etwas Altes weg!

Johannes ist sogar noch radikaler. Weniger ist mehr heißt bei ihm: ein Mantel, ein Gürtel und etwas zu essen: Heuschrecken und wilden Honig. Das passt perfekt zu seiner Botschaft: **Kehre um! Ändere dein Leben und lerne es neu zu genießen! Es ist ein Geschenk.**

*Internet-Forum „Minimalist-sein“